

DOKUMENTATION

EU-weites Verhandlungsverfahren gemäß § 17 VgV mit vorgelagertem einphasigem nichtoffenem freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb gemäß § 3 Abs. 3 RPW 2013 und EU-weitem Bewerbungsverfahren

1001



1002



1003



1004



1005



1006



1007



1008



1009



1010



FREIRAUMPLANERISCHER WETTBEWERB DER BUGA 2031 WUPPERTAL

Impressum

Ausloberin

BUGA Wuppertal 2031 gGmbH
Werth 96
42275 Wuppertal



vertreten durch Frau Susanne Brambora-Schulz

Verfahrensmanagement und Wettbewerbsbetreuung

NIEMANN+STEEGE+ Gesellschaft für Stadtentwicklung
Stadtplanung Städtebau Städtebaurecht mbH

NIEMANN+STEEGE+

Wasserstraße 1, 40213 Düsseldorf
Tel.: +49 (0) 211-863 25 20
Fax: +49 (0) 211-863 25 210
E-Mail: mail@niemann-steege.de
Web: www.niemann-steege.de

Ansprechpartner / Bearbeitung:

Chiara Pavesio

Nina Weidling

Claudio Steege - Architekt, Stadtplaner

Prof. Dr. Beate Niemann – Architektin, Stadtplanerin

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---------------------------|----|
| Grußwort | 4 |
| Wettbewerbsaufgabe | 6 |
| Termine | 12 |
| Beurteilungskriterien | 15 |
| Preisgerichtssitzung | 16 |
| Arbeiten Teilnehmer:innen | 18 |
| Preise | 20 |

Grußwort



Frau Miriam Scherff



Frau Susanne Brambora-Schulz

Ein bedeutender Meilenstein für Wuppertal:
Der freiraumplanerische Wettbewerb zur BUGA 2031

Mit dem freiraumplanerischen Wettbewerb zur Bundesgartenschau (BUGA) 2031 hat Wuppertal einen wichtigen Schritt in Richtung einer grüneren, lebenswerteren und klimaresilienten Stadt gemacht. In diesem Rahmen reichten Landschaftsarchitekturbüros aus dem In- und Ausland innovative Entwürfe ein, um die Bereiche Tesche, Grüner Zoo und Wupperforte zu einer zusammenhängenden Erlebnislandschaft weiterzuentwickeln. Ziel war es, Stadt- und Naturräume neu miteinander zu verbinden und so die Lebensqualität in Wuppertal nachhaltig zu stärken.

Im Mittelpunkt der Wettbewerbskonzepte standen Ansätze, die Natur, Sport, Erholung und Klimaschutz miteinander verbinden. Besonderer Wert wurde auf gut erreichbare Wege, vielfältige Freiräume, üppiges Grün und Begegnungsorte gelegt. Der ausgezeichnete Entwurf des Büros relais Landschaftsarchitekten verdeutlicht, wie bislang schwer zugängliche Flächen zu attraktiven Räumen für Spaziergänge, Spiel, sportliche Aktivitäten und nachbarschaftlichen Austausch werden können. Dadurch entsteht die Möglichkeit, Natur auf neue Weise zu erleben: Kinder können die

Natur unmittelbar entdecken, spielerisch erforschen und wertvolle Erfahrungen im Grünen sammeln.

Diese Dokumentation stellt die Ergebnisse des Wettbewerbs fachlich nachvollziehbar dar und sorgt für Transparenz in den Entscheidungsprozessen. Mit dem Abschluss der Wettbewerbsphase ist im Sinne des BÜ-GA-Zyklus das „Chancen säen“ erfolgreich erfolgt; nun beginnt die Phase des „Zusammen Wachsens“. In dieser nächsten Etappe werden die Entwürfe in konkrete Planungen und Projekte überführt – in enger Abstimmung

mit Politik, Verwaltung, Fachöffentlichkeit und der gesamten Stadtgesellschaft.

Wuppertal, im Januar 2026

Miriam Scherff

Oberbürgermeisterin der Stadt Wuppertal

Susanne Brambora-Schulz

Geschäftsführerin Bundesgartenschau

Wuppertal 2031 gGmbH

Wettbewerbsaufgabe

Anlass und Ziel

Der Rat der Stadt Wuppertal hat am 16.11.2021 beschlossen, dass sich die Stadt Wuppertal für die Durchführung der BUGA im Jahr 2031 bewirbt. Dafür wurde im Vorfeld eine Machbarkeitsstudie erarbeitet, welche bereits im Nachgang (August 2024) konkretisiert wurde. Ein Bürger:innenentscheid im Jahr 2022 hat diesen Beschluss bestätigt und im März 2023 wurde der Durchführungsvertrag zwischen der Stadt Wuppertal und der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) geschlossen, der die Durchführung auf Grundlage der Machbarkeitsstudie vertraglich vereinbart. Die Bundesgartenschau 2031 gGmbH hat sich im März 2023 gegründet und ist für die Realisierung des Planungswettbewerbs zuständig.

Die BUGA Wuppertal wird im Westen der Stadt verortet und umfasst ein Gesamtgebiet von 45 ha, von denen 32,3 ha die Investitionsfläche darstellen. Allerdings handelt es sich nicht um ein zusammenhängendes Gebiet, sondern um drei verschiedene Kernareale, die jeweils sehr unterschiedliche Anforderungen mit sich bringen. Diese Dezentralität sowie auch die Kleinteiligkeit innerhalb der Areale kombiniert mit der typisch bergischen Topographie stellen die zentralen Herausforderungen für die Gestaltungsleistung im Wettbewerb dar. Es galt hier, den verschiedenen Arealtypen einerseits Rechnung zu tragen, andererseits aber auch eine verbindende gestalterische Idee zu entwickeln.

Flächenmäßig ist das Kernareal Tesche das größte zusammenhängende Gebiet, auch dies ist aber durch die genannte Topographie kleinteilig aufgegliedert.

Die Kernareale Grüner Zoo und Wupperpforte hingegen sind deutlich kleiner. Hier bestand die Herausforderung darin, in einem bestehenden denkmalgeschützten Zoo, einem Wald sowie einem Waldpark die bestehende Aufenthaltsqualität um Akzente und Impulse zu ergänzen, die die übergreifende Gestaltungsidee der BUGA 2031 weiter erzählen oder neu interpretieren. Highlights der Areale Grüner Zoo und

Wupperpforte sind die Seilbahn zwischen Zoo und Königshöhe sowie die Hängebrücke zwischen Königshöhe und Nützenberg. Hier war die Aufgabe, den Besucher mitzunehmen auf eine landschaftlich ansprechende Reise vom Zoo über die Seilbahn, von der aus man nochmals in den Zoo blickt, über die Königshöhe zur Brücke und zur Nützenberg. Der Entwurf hatte die anspruchsvolle Aufgabe, eine gestalterische Klammer für diese BUGA zu bilden, die durch ihre Kleinteiligkeit und Dezentralität einzigartig ist.

Kernareale: 1. Tesche
2. Grüner Zoo
3. Wupperpforte

Für den Stadtteil Vohwinkel mit dem Kernareal Tesche stand insbesondere die nachhaltige Entwicklung unter Berücksichtigung relevanter Zukunftsthemen im Fokus. Es wird ein neues Wohnquartier entwickelt und das Vohwinkeler Zentrum gestärkt. In den Kernarealen Grüner Zoo/Wupperpforte (Königshöhe und Nützenberg) werden vorhandene Qualitäten gestärkt und weiterentwickelt sowie touristische Anziehungspunkte geschaffen.

Die BUGA 2031 Wuppertal hat zum Ziel, neue städtebauliche Impulse in Wuppertal zu setzen und innovative Lösungen zum Umgang mit den Herausforderungen des Klima- und Strukturwandels zu finden. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wird die Entwicklung der Flächen sowohl im temporären als auch im langfristigen Kontext betrachtet.

Diesem Konzept entsprechend gliederte sich die Wettbewerbsaufgabe in zwei Teile:

- Die Planung der dauerhaften Parkanlagen in dem Wettbewerbsgebiet, die nach dem Ausstellungszeitraum der BUGA bestehen bleiben (Folgenutzung 2031+)
- Die Verortung der temporären Ausstellungsflächen für den Zeitraum der BUGA (Gärtnerische Ausstellung und Themengärten)

Die dauerhaften Parkanlagen werden nach der Ausstellung für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und standen im Fokus der Wettbewerbsaufgabe. Die temporären Ausstellungsflächen der BUGA waren von den Wettbewerbsteilnehmer:innen zu verorten, die Planung und Umsetzung dieser Flächen wird separat vergeben im Nachgang dieses Wettbewerbs im Rahmen eines weiteren Wettbewerbs zur Ausstellungs-konzeption. Die Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) liefert die gärtnerischen Beiträge.

Der Anlass des Verfahrens war die Suche nach einem/einer geeigneten Landschaftsarchitekt:in für die zu erbringenden Leistungen im Zuge der BUGA 2031 Wuppertal.

Wettbewerbsart

Das Wettbewerbsverfahren wurde als nichtoffener, einphasiger freiraumplanerischer Realisierungswett-

bewerb mit EU-weitem Bewerbungsverfahren durchgeführt. Das Verfahren erfolgte entsprechend der öffentlichen einheitlichen Regelungen von Wettbewerben gemäß RPW 2013. Das Verfahren wurde anonym durchgeführt. Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen hat an der Vorbereitung des Wettbewerbs mitgewirkt und Kenntnis vom Inhalt der Auslobung erhalten. Der Wettbewerb ist von der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen unter der Registriernummer 12/25 am 28.05.2025 registriert worden.

Verfahrensteilnehmende, Ausloberin, Preisrichter:innen, Vorprüfer:innen und sachverständige Berater:innen sowie sonstige Personen erkannten durch ihre Mitwirkung am Verfahren die genannten Bedingungen als verbindlich an. Das Verfahren wurde in deutscher Sprache durchgeführt – die weitere Planung erfolgt ebenfalls in deutscher Sprache.



Wettbewerbsgebiet (unmaßstäbliche Verkleinerung)

Im Anschluss an das Wettbewerbsverfahren verhandelte die Ausloberin zunächst nur mit der/dem Wettbewerbssieger:in/Wettbewerbssiegergemeinschaft. Verhandlungen mit den weiteren Preisträger:innen fanden nur statt, falls die Verhandlungen mit der/dem Wettbewerbssieger:in/Wettbewerbssiegergemeinschaft zu keinem Ergebnis geführt hätten.

Wettbewerbsteilnehmer:innen

Im vorgeschalteten Bewerbungsverfahren wurden 15 geeignete Bewerber:innen/Bewerbergemeinschaften gemäß den Maßgaben und Kriterien der veröffentlichten EU-Bekanntmachung ermittelt und zur Teilnahme am Verfahren aufgefordert. Alle ausgewählten Teilnehmer:innen/Teilnehmergemeinschaften mussten vergleichbare Qualifikationen und die gestellten Anforderungen und Kriterien in gleicher Weise erfüllen.

Die Ausloberin behielt sich das Recht vor gemäß § 56 Abs. 2 VgV, bei unvollständig eingereichten Bewerbungen, keine Unterlagen nachzufordern. Die Nachforderung von Erklärungen, Unterlagen und Nachweisen war nicht ausgeschlossen.

Vier Teilnehmer:innen teilten während des Bearbeitungszeitraums den Rücktritt vom Verfahren mit. Ein weiterer Teilnehmer reichte keinen Wettbewerbsbeitrag ein. Das Teilnehmerfeld setzte sich somit aus 10 Teilnehmer:innen/Teilnehmergemeinschaften zusammen.

Ausloberin

Die Ausloberin war die BUGA Wuppertal 2031 gGmbH vertreten durch Frau Susanne Brambora-Schulz. Die gemeinnützige Gesellschaft wird von der Stadt Wuppertal und der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) gemeinsam getragen, um die Bundesgartenschau Wuppertal im Jahr 2031 vorzubereiten und zu realisieren.

Organisation und Betreuung

Das Verfahren wird betreut durch das Büro NIEMANN+STEEGE+ Gesellschaft für Stadtentwicklung Stadtplanung Städtebau Städtebaurecht mbH, Wasserstraße 1 in 40213 Düsseldorf, E-Mail: mail@niemann-steege.de, vertreten durch Herrn Dipl.-Ing. Architekt und Stadtplaner Claudio Steege (Geschäftsführender Gesellschafter), Prof. Dr.-Ing. Beate Niemann Architektin BDA Stadtplanerin (Geschäftsführende Gesellschafterin) sowie durch die Projektleiterinnen B.Sc. Lisa Schumacher und M.Sc. Chiara Pavesio. Das Atelier LOIDL Landschaftsarchitekten NRW wird als externer Berater von dem verfahrensbetreuenden Büro NIEMANN+STEEGE+ hinzugezogen. Das Entscheidungsrecht liegt bei der Ausloberin.

Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgte durch das verfahrensbetreuende Büro NIEMANN+STEEGE+ in Zusammenarbeit mit der Ausloberin und weiteren sachverständigen Beratern:innen.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten wurden anhand von Prüfkriterien durch die Vorprüfer:innen wertungsfrei, formal und quantitativ geprüft. Die verbindliche Beurteilung der Arbeiten blieb dem Preisgericht vorbehalten.

Dem Preisgericht wurden die Ergebnisse der Vorprüfung als Faktenprüfung und Beschreibung der jeweiligen Lösung in Form eines Vorprüfberichts als Entscheidungshilfe in übersichtlicher und vergleichender Form ohne Bewertung zur Verfügung gestellt.

Ergebnisse der Vorprüfung

Zur Wahrung der Anonymität wurden die Kennziffern der Arbeiten durch Tarnzahlen mit den Ziffern 1001 bis 1010 in der Reihenfolge des Eingangs der Wettbewerbsabgaben ersetzt.

Es wurde kein Verstoß gegen die Anonymität festgestellt.

Die Vorprüfung erfolgte ab dem 31.10.2025 nach dem Eingang der Wettbewerbsarbeiten am Donnerstag, den 30.10.2025, beim verfahrensbetreuenden Büro NIEMANN+STEEGE+, Wasserstraße 1 in 40213 Düsseldorf.

Der Vorprüftermin fand am 01.12.2025 statt. Bis zum 08.12.2025 erfolgte die rechnerische und inhaltliche Vorprüfung in den Räumlichkeiten von NIEMANN+STEEGE+. Die externen Vorprüfer:innen hatten im Zeitraum vom 03.11.2025 - 25.11.2025 die Möglichkeit, die Vorprüfunterlagen zu sichten und ihre Anmerkungen bei NIEMANN+STEEGE+ einzureichen. Alle Vorprüfer:innen erhielten die gesamten digitalen Unterlagen der Teilnehmer:innen gemäß Anlage VI RPW 2013 am 03.11.2025.

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in dem Vorprüfbericht abgestimmt zusammengefasst und wurden den Mitgliedern des Preisgerichts als Entscheidungshilfe zur Verfügung gestellt.

Alle Arbeiten (1001 – 1010) wurden zur Zulassung empfohlen, da in den Wettbewerbsbeiträgen im Wesentlichen alle in der Auslobung benannten Leistungen enthalten waren.

Für die Vorprüfung wirkten mit (alphabetisch):

Lars Behrendt-Green

Ressort Umweltschutz, Stadt Wuppertal

Sophie Blasberg

Projektsteuerung BUGA 2031 gGmbH

Jonas Hölzel

Ressort Stadtentwicklung und Städtebau,
Stadt Wuppertal

Lorenz Kehl

Atelier LOIDL Landschaftsarchitekten NRW

Caroline Kussauer

Ressort Bauen und Wohnen, Stadt Wuppertal

Margareta Nolte

Ressort Grünflächen und Forsten,
Stadt Wuppertal

Heike Obenlünenschloß

Ressort Umweltschutz, Stadt Wuppertal

Chiara Pavesio

NIEMANN+STEEGE+

Norina Peinelt

Ressort Straßen und Verkehr, Stadt Wuppertal

Melina Prior

Ressort Stadtentwicklung und Städtebau,
Stadt Wuppertal

Patricia Reich

Ressort Straßen und Verkehr, Stadt Wuppertal

Katja Risthaus

Ressort Grünflächen und Forsten,
Stadt Wuppertal, Landschaftsarchitektin

Jan Schulz

Ressort Grünflächen und Forsten,
Stadt Wuppertal

Claudio Steege

NIEMANN+STEEGE+

Nina Weidling

NIEMANN+STEEGE+

Ben Zemke

Ressort Grünflächen und Forsten,
Stadt Wuppertal

Verfahrensbetreuung (alphabetisch):

Prof. Dr. Beate Niemann

NIEMANN+STEEGE+

Chiara Pavesio

NIEMANN+STEEGE+

Lisa Schumacher

NIEMANN+STEEGE+

Claudio Steege

NIEMANN+STEEGE+

Nina Weidling

NIEMANN+STEEGE+

**Verfahrensbetreuer:innen von Seiten
der Ausloberin (alphabetisch):**

Sophie Blasberg

Projektsteuerung BUGA 2031 gGmbH

Katja Risthaus

Ressort Grünflächen und Forsten,
Stadt Wuppertal, Landschaftsarchitektin



Preisgerichtssitzung

Termine

| | |
|---|----------------------------------|
| Versand der Wettbewerbsunterlagen an die Teilnehmer:innen und Beginn des Bearbeitungszeitraumes | 22.07.2025 |
| geführte verbindliche Ortsbesichtigung | 29.07.2025 |
| Schriftliche Rückfragen (gemäß Anlage IV RPW 2013) online | bis 19.09.2025 |
| Beantwortung der Rückfragen online (binnen 14 Tagen) und Versand des abgestimmten Rückfragenprotokolls | bis 02.10.2025 |
| Abgabe der Wettbewerbsarbeiten bei Niemann + Steege + | bis 30.10.2025, 12.00 Uhr |
| Preisgerichtssitzung | 11.12.2025 |
| Aufforderung zur Abgabe eines Angebots | wird noch bekanntgegeben |
| Verhandlungsgespräche mit dem/der Obsiegenden und ggf. weiteren Bieter:innen/Bietergemeinschaften, die als Preisträger:innen aus dem Wettbewerb hervorgegangen sind | |
| Beauftragung des/der obsiegenden Bieters/Bieterin | wird noch bekanntgegeben |



Preisgerichtssitzung



Teilnehmer:innen der Preisgerichtssitzung

Beurteilungskriterien

Die Entscheidung für eine der eingereichten Konzeptionen wird insbesondere auf Grundlage der nachfolgenden Kriterien getroffen.

Die Reihenfolge und Gewichtung der Kriterien wird durch das Preisgericht definiert.

Gestalterische und räumliche Qualitäten sowie Nutzungsqualitäten des Konzepts

- Nutzungskonzept und gestaltbestimmende Grundidee
- räumliche Einbindung in das städtebauliche Umfeld sowie in die umgebenden Grünflächen und Verknüpfung mit den umgebenden Nutzungen (Umgang mit den bestehenden Strukturen)
- Maßstäblichkeit
- Gestalt und Nutzungsqualität
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- stadtraumbildende Qualität, Erlebbarkeit des öffentlichen Raums

Funktionale Aspekte

- Berücksichtigung der Vorgaben sowie der funktionalen Anforderungen gemäß Auslobung
- Erfüllung der Vorgaben der DBG zur Bundesgartenschau
- Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit des Entwurfs

Aspekte der Nachhaltigkeit

- Klimaanpassung / Zirkularität
- Sicherung der Qualität und Nutzbarkeit sowie der Schwerpunktthemen Familienfreundlichkeit und Zirkularität auch nach Abschluss der BUGA 2031

Preisgerichtssitzung

Das Preisgericht für die BUGa 2031 fand am 11. Dezember 2025 ab 09:00 Uhr in der Historischen Stadthalle Wuppertal, Johannisberg 40, 42103 Wuppertal, statt.

Nach Vorstellung der Ergebnisse der Vorprüfung sowie nach insgesamt zwei Wertungsrundgängen und intensiver konstruktiver Auseinandersetzung mit den Wettbewerbsarbeiten verblieben vier Arbeiten in der engeren Wahl.

Stimmberechtigte Fachpreisrichter:innen (alphabetisch)

Rüdiger Bleck

Stadtplaner und Landschaftsarchitekt sowie
Ressortleitung Stadtentwicklung und Städtebau,
Stadt Wuppertal

Rebekka Junge

Landschaftsarchitektin, Bochum

Nils Kortemeier

Landschaftsarchitekt, Herford

Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott

Landschaftsarchitektin sowie
Gestaltungsbeirat, Stadt Wuppertal

Martin Schmitz

Landschaftsarchitekt, Berlin

Friedhelm Terfrüchte

Landschaftsarchitekt, Essen

Prof. Yasemin Utku

Stadtplanerin und Architektin, Bochum,
TH Köln Städtebau und Planungspraxis sowie
Gestaltungsbeirat, Stadt Wuppertal

Prof. Rolf-Egon Westerheide

Architekt und Stadtplaner, Aachen sowie
Gestaltungsbeirat, Stadt Wuppertal

Stellvertretende Fachpreisrichter:innen (alphabetisch)

Prof. Klaus Overmeyer

Landschaftsarchitekt, Berlin sowie
Bergische Universität Wuppertal

Marie-Christine Zacharias

Architektin und Stadtplanerin,
Abteilungsleitung Städtebau sowie
Gestaltungsbeirat, Stadt Wuppertal

Das Preisgericht entschied eine Rangfolge und eine Neuverteilung der Preise mit vier Preisen.

Das Preisgericht empfahl der Ausloberin den ersten Preisträger stufenweise mit den weiteren Pla-

nungsleistungen gemäß lit. D Ziff. 23 der Auslobung zu beauftragen. Hierbei sind die in den schriftlichen Beurteilungen gegebenen Hinweise sowie die weiteren Empfehlungen zu berücksichtigen.

Stimmberechtigte Sachpreisrichter:innen (alphabetisch)

Annette Berendes

Ressortleitung Grünflächen und Forsten,
Stadt Wuppertal

Susanne Brambora-Schulz

Geschäftsführerin BUGA Wuppertal 2031 gGmbH

Hans-Christian Eckardt

Präsidium Verband GaLaBau NRW

Dr. Katrin Linthorst

Geschäftsbereichsleitung GB 3 Geschäftsbereich
Klima- und Umweltschutz, Nachhaltigkeit,
Grünflächen und Recht, Stadt Wuppertal

Gunnar Ohrndorf

Beigeordneter, Geschäftsbereichsleitung GB 1
Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Bauen
und Mobilität, Stadt Wuppertal

Miriam Scherff

Oberbürgermeisterin Stadt Wuppertal

Dr. Achim Schloemer

Geschäftsführer Deutsche
Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG)

Stellvertretende Sachpreisrichter:innen (alphabetisch)

Jochen Braun

Stadtplaner, Ressortleitung Bauen und Wohnen,
Stadt Wuppertal

Stefanie Haubl

Büroleitung GB 3 Geschäftsbereich Klima- und
Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Grünflächen und
Recht, Stadt Wuppertal

Lena Jorg

Teilprojektleitung BUGA Wuppertal 2031 gGmbH

Alexander Richter

Landschaftsarchitekt,
Ressort Grünflächen und Forsten, Stadt Wuppertal

Marc Schulz

Büro der Oberbürgermeisterin,
Zentraler Projektkoordinator, Stadt Wuppertal

Arbeiten Teilnehmer:innen

1001

Rehwaldt Landschaftsarchitekten,
Dresden



1002

relais Landschaftsarchitekten
Heck Mommsen PartGmbB,
Berlin



1003

bbzl böhm benfer zahiri
landschaften städtebau,
Berlin



1004

A24 LANDSCHAFT
Landschaftsarchitektur GmbH,
Berlin



1005

UNIOLA AG,
Zürich (CH)





1006

**GM013 Landschaftsarchitektur,
Berlin**



1007

**bbz Landschaftsarchitekten berlin gmbh, Berlin
und Greenbox Landschaftsarchitekten
Partnerschaftsgesellschaft mbB, Köln**



1008

**Cobe, Nordhavn (DK) und
Pfrommer & Roeder, Stuttgart**



1009

**Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH,
Berlin**



1010

**Club 94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln
und TERRA.NOVA Landschaftsarchitektur,
München**

Preise

1. Preis:

relais Landschaftsarchitekten Heck
Mommsen PartGmbB
(1002)



2. Preis:

A24 LANDSCHAFT
Landschaftsarchitektur GmbH
(1004)



3. Preis:

Franz Reschke
Landschaftsarchitektur GmbH
(1009)



Anerkennung:

Cobe und
Pfrommer & Roeder
(1008)





Teilnehmer:innen der Preisgerichtssitzung



Perspektive Wassack-Deponie

1. PREIS

TEAM | 1002

relais Landschaftsarchitekten Heck Mommsen PartGmbH

Mitwirkende:

Gero Heck, Marianne Mommsen, Jannes Klipp, Katrin Klipp, Yan Li, Kirsten Polifka, Jasmin Schorr, Thomas Thränert, Filip Staszkiwicz

Grundidee

(Auszug aus Erläuterungstext)

Freiraumplanerisches Konzept

Das Konzept entwickelt in der komplexen topographischen Situation des Wuppertaler Westens eine abwechslungsreiche Erlebnislandschaft. Ein Weg des Entdeckens verbindet die vielseitigen Freiräume der Tesche, des Grünen Zoos und der Wupperforte. So entsteht eine Landschaft in Bewegung, eine Landschaft, die verbindet.

Die BUGA wird als von Zirkularität und Dezentralität bestimmte Erlebnisreise organisiert. Ergänzt und akzentuiert wird das Programm der Ausstellungsflächen durch eine Folge von Circular Labs, die als Follies aktuelle und Zukunftsthemen thematisieren und experimentell erlebbar machen. Dieses Narrativ fokussiert immer wieder auch die städtische und ländliche Umgebung der Gartenschau und entgrenzt so den Erlebnisraum BUGA.

Im Süden des Tescher Tals werden die vorhandenen Infrastrukturen nachhaltig zur Entwicklung eines re-



Lageplanausschnitt

präsentativen Haupteingangs genutzt, der durch den neuen Brückenschlag akzentuiert wird. Die östlichen Bauabschnitte des anschließenden Wohnquartiers nehmen Ausstellungsflächen um das Thema Nachhaltiges Wohnen auf: Hausgärten, Sonderthemen von Pflanzungen, einen Gastronomiestandort und eine der auf drei Standorte verteilten Blumenhallen. Die SportDeponie wird durch eine temporäre Brücke an das Gartenschaugelände angeschlossen, bietet mit ihrer Daueranlage einen Ausstellungsraum um Gesundheit durch Bewegung und nimmt einen Bühnenstand-

ort auf. Nordwestlich davon und auf dem früheren Gärtnerriegelände befinden sich weitere Blumenhallen und Gastronomiestandorte. Am Übergang zur Feldflur wird Urban Gardening, Ernährung, Permakultur und Schwammlandschaft thematisiert. Der Grüne Zoo nimmt seinem Charakter entsprechend neben Gastronomiestandorten repräsentative Bepflanzungsthemen sowie eine Bühne auf. Saumgärten und Staudenpflanzungen wecken auf der Südseite Aufmerksamkeit für den Ausstellungsstandort Königshöhe. Deren Gipfel nimmt die Themen Wald

der Zukunft, Grabbepflanzung und Friedwald auf. Der Von-der-Heydt-Turm bildet die malerische Kulisse einer Kleinkunsthöhle. Die Gehölzsäume der Kaiserhöhe werden durch farbenprächtige Pflanzungen akzentuiert.

Beurteilung des Preisgerichts

Die Idee des „Bewegten Landes“ nimmt die besonderen Potenziale der Topographie des Ortes auf, entwickelt sie in zukunftsfähiger Weise weiter und schafft es, die unterschiedlichen Teilräume der BUGA 2031 miteinander zu verbinden. Die sogenannten Landschaftsszenen sind spannend entwickelt und präzise an den richtigen Orten gesetzt, so dass sie für die BUGA-Besucher:innen und langfristig für die Stadtgesellschaft wirksam und gut erlebbar werden.

Der Auftakt ins Lokschnuppenareal und Tesche wird durch einen Sitzstufenhang mit Blick auf den neuen Quartiersplatz gut in Szene gesetzt, neben der Rampe werden auch direkte Wege vorgesehen. Der grüne Quartiersplatz auf dem Lokschnuppenareal mit Wasserspiel ist einfach und schlüssig angelegt. Eine prägnante Baumreihe rahmt den schmalen Quartierspark, der

nach Osten führt, möglicherweise verengt sie unnötig an wenigen Stellen den Raum. Das Lokschnuppenareal wird nach Norden zur Nathrather Straße über die Einbindung und landschaftliche Gestaltung der Quartiersgarage gut verknüpft.

Die Wegstruktur in der Tesche ist einfach und klar angelegt, ermöglicht eine gute Orientierung und erschließt auf angenehme Weise die unterschiedlichen Räume und Angebote. Die strukturierenden Wasserlandschaftsbänder gliedern den offenen Raum auf inspirierende Weise und nehmen das Thema Regenwassermanagement wie selbstverständlich auf. Ein besonderer Ort kann der Aussichtspunkt auf die Tescher Wiesen werden. Die Strukturen der Alten Gärtnerei werden gut aufgegriffen und mit einfachen Mitteln – auch als Spielplatz – weiterentwickelt. Die Einbindung des Tescher Stichts ist gelungen. Neue Sichtbeziehungen in der Landschaft werden über die besonderen Orte geschaffen, die mit „Circular Labs“ pointiert sind. Die räumlich unterschiedlich gestalteten Bereiche ergeben ein harmonisches Zusammenspiel zwischen „bewegtem Land“ und ruhigen Abschnitten.

Die Wassack-Deponie ist räumlich überzeugend aus-



Perspektive Lokschnuppenareal

gebildet. Das Verhältnis zwischen erhaltener Grünstruktur und neuen, offenen Räumen mit intensiver Nutzung ist für diesen Ort stimmig. Das topographische Herausschälen der offenen Fläche über ein Plateau schafft gut nutzbare Flächen für die Sport- und Bewegungsangebote. Die dafür vorgeschlagene Mauer stärkt die Wahrnehmbarkeit des Ortes von außen, ist in ihrer Ausbildung aber möglicherweise etwas zu abweisend und technisch entwickelt. Die Sportangebote erscheinen ansprechend und vielfältig. Die BMX-Strecke auf der nördlichen Wassack-Deponie ist ebenfalls ein gutes Angebot, die Machbarkeit wäre planungsrechtlich zu klären.

Die Erschließung und Anbindung des Hauptareals Tesche und Wassack-Deponie an die Umgebung ist schlüssig. Die Führung der Nordbahntrasse orientiert sich an der Straßenführung des Homanndamms, sie liegt möglicherweise jedoch nicht nahe genug am Homanndamm, um für bessere Sichtbeziehungen und damit mehr Verkehrssicherheit zu sorgen. Der Entwurf berücksichtigt ausreichend Fahrradstellplätze.

Für den Teilbereich Zoo wird ein sehr frei geformtes Rasenparterre vorgeschlagen, dies ist aus denkmalpflegerischer Sicht eher kritisch zu sehen. Für das Teichufer werden verbessernde Vorschläge vermisst.

Die Königshöhe ist einfach und klar und damit gut passend für das Waldparkthema entwickelt. Auch in den Materialien ist diese Klarheit sehr gut transportiert und ablesbar. Ob die Stelen auf dem Wasserhochbehälter dies fördern, ist jedoch fraglich. Die Öffnung der Lichtung zum Brückenkopf über die Sitzstufen wird sehr positiv beurteilt, mit den großzügigen Platten werden die beiden Auftaktpunkte der Hängebrücke gut verbunden. Die direkte Nachbarschaft des Cafés zum Von-der-Heydt-Turm wird aus denkmalrechtlicher Sicht kritisch gesehen.

Der Waldpark Kaiserhöhe ist sensibel gestaltet und entwickelt den Charakter des Ortes sehr gut weiter.

Die „Circular Labs“, die als Follies die besonderen Orte im Landschaftsraum besetzen und die Ausstellungsthemen Zirkularität aufnehmen sollen, stellen einen spannenden Ansatz dar, der durchaus markenbildend

für die BUGA werden könnte. Sie wirken als verbindende Elemente, die sich über alle BUGA-Areale erstrecken, vielseitig nutzbar sind und die Kernareale thematisch sowie gestalterisch miteinander verknüpfen. Die Circular Labs haben insbesondere im Zoo eine verbindende Wirkung, die sich positiv auf das Besuchererlebnis auswirkt. Der Erhalt einiger weniger Follies im Dauerkonzept erscheint richtig, um die Dauerwirkung der BUGA langfristig nachwirken zu lassen. Mit ihren geringen Abmessungen scheinen sie sich gut in den Bestand, auch in sensibleren Bereichen, einzufügen.

Der Umgang mit Regenwasser bzw. Starkregenereignissen wird mit eigenständigen, richtig verorteten und vielfältigen Landschaftselementen nachvollziehbar organisiert.

Die Verortung der Ausstellungsflächen auf dem Lokschuppenareal im Bereich und in der Struktur der zukünftig geplanten Bebauung wird ausdrücklich gewürdigt, was auch den Aspekt der Zirkularität deutlich hervorhebt. Durch den Vorschlag eines zweiten Ausstellungsstandorts in der Tesche wird eine gute Verteilung der Ausstellungsflächen auf dem Gelände erreicht. Dieser zweite Standort der Ausstellungsflächen liegt gut positioniert als Scharnier direkt an der Nordbahntrasse. Die landwirtschaftliche Fläche des Hangs nach Norden wird als Ausstellungsfläche einfach aber stimmig inszeniert. Die für die BUGA entwickelten Orte können mit wenig Aufwand in das Dauerkonzept überführt werden.

Insgesamt ist der Entwurf in allen Teilbereichen sehr durchdacht und präzise gestaltet. Das Konzept, über die sogenannte „Topographie der Zukunft“ eine identitätsstiftende, attraktive Parklandschaft im Wuppertaler Westen zu entwickeln, bietet in seiner Zurückhaltung, sensiblen Durcharbeitung, stimmigen Raumfolgen und nutzungsvielfältigen, altersgemischten Angeboten in hoher atmosphärischer Dichte sowohl für den Zeitraum der BUGA-Ausstellung wie auch als Daueranlage einen hervorragenden Lösungsansatz.



Perspektive Wassack-Deponie

2. PREIS

TEAM | 1004

A24 LANDSCHAFT Landschaftsarchitektur GmbH

Mitwirkende:

Jan Grimmeck, Steffan Robel, Ermal Molishti, Xinyi Wang, Valeriya Tabakova, Jingyun Li, Adrian Calitz

Grundidee

(Auszug aus Erläuterungstext)

Freiraumplanerisches Konzept

Mit der BUGA schließt sich der Kreis bereits jetzt schon attraktiver Orte innerhalb der Stadt Wuppertal, vom neuen Stadtquartier Lockschuppenareal, über die Tesche mit Alter Gärtnerei, den neuen Sportpark auf der Wassack-Deponie und den berühmten Bergzoo bis hin zu den Waldparks an der Wupperpforte.

Das Kerngelände der Gartenschau konzentriert sich auf die Tesche. Das entwickelte Parkband eignet sich ideal um den Besucher vom Bahnhof Vohwinkel kommend durch die Gartenschau vom Lockschuppenareal bis zur Alten Gärtnerei zu leiten. Hierbei werden alle wichtigen Stationen durchlaufen, die Eindrücke und Atmosphären ändern sich mit jedem Abschnitt. Am zentralen Verknüpfungspunkt mit der Nordbahntrasse werden durch ein platzartiges Gelenk die neuen Motorikterrassen auf der Wassack-Deponie eingebunden. Hier befindet sich der aktivste Teil der Gar-



Lageplanausschnitt

tenschau, wo viele verschiedene Trendsportarten ausprobiert werden können und auch die Hauptbühne verortet ist.

Die Blumenhalle wird gleich am Haupteingang neben dem BUGA Platz im Herzen des neuen Stadtquartiers im Lokschuppenareal verortet, zusammen mit dem Gärtnermarkt. Gleich angrenzend sorgt der Wasserspielplatz für ein erstes Highlight. Ein breites Rosenband zieht sich durch das schmale Tal und kontrastiert mit den Felsgärten.

Ein weiterer Gastronomieschwerpunkt wird auf dem Gelände der Alten Gärtnerei verortet. Angrenzende Themen wie Essbare Gärten und Urban Gardening greifen das Thema Ernährung und Gartenbau auf. Ökologische Themen wie Klima- und Regengärten, Naturspielplatz und Grünes Klassenzimmer stärken den naturnahen Charakter des Ortes. Die lineare Landschaftspromenade auf der ehemaligen Bahntrasse bildet den nördlichen Abschluss und leitet in den Agrarpark mit Themen wie nachwachsende Rohstoffe und Landwirtschaft der Zukunft über.

Der Grüne Zoo wird als wichtiger Bestandteil der Wuppertaler Stadtlandschaft in das BUGA Konzept eingebunden, das denkmalgeschützte Areal jedoch nur punktuell überformt. Der aufgewertete Haupteingang mit der großformatigen Holzterrasse schafft eine einladende Eingangssituation und Fotomotiv.

Der Waldpark Königshöhe verbindet Seilbahn und Hängebrücke. Rund um den Einstieg zur Hängebrücke entsteht ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der BUGA mit umgebautem Wasserhochbehälter und historischem Turm. Hier entsteht ein weiterer Gastronomieschwerpunkt. Der Nützenberg wird als Endpunkt der Hängebrücke eingebunden und schafft einen ruhigeren Aufenthalt im Grünen.

Beurteilung des Preisgerichts

Das Konzept „der Kreis schließt sich“ wird von einem Parkband getragen, das die Besucher:innen als Rückgrat durch die Ausstellung und die Daueranlage leitet und das durch vielfältige Nutzungsmöglichkeiten ergänzt wird.

Den Verfasser:innen gelingt es, die vorhandene Topographie für ein mäanderförmiges Parkband zu nutzen und damit die vorhandenen Landschaftspotenziale mit vielen attraktiven Teilräumen zu erschließen. Das Parkband folgt den Höhen und Senken, nutzt geschickt sich verengende und wieder erweiternde Gehölz- und Wiesenräume im spannenden Wechsel zur Gestaltung. Vom Bahnhof Vohwinkel kommend begleiten im Präsentationsjahr der BUGA ein großzügiger Platz am Haupteingang mit Gärtnemarkt, Blumenhalle und temporären Pflanzungen das Parkband. Die Verfasser:innen haben den steilen grünen Hang oberhalb des geplanten Gärtnemarktes nicht mit Nutzungen belegt und schaffen dadurch im positiven Sinne ein ruhiges, grünes Rückgrat im Hauptbereich. Die Flächen im Ausstellungsjahr lassen sich schlüssig in die Daueranlage überführen und bieten multifunktionale Entwicklungsmöglichkeiten. Der starken Nutzung im neuen Wohnquartier wird mit vielfältigen Spielangeboten für Familien Rechnung getragen. Das Parkband mit begleitenden Felsengärten betont die steile Kante der Topographie.



Perspektive Lokschuppenareal

Die Wassack-Deponie bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten; die Besucher:innen werden von der Nordbahntrasse auf das Gelände gezogen. Die Flächengestaltung berücksichtigt angemessen den vorhandenen Baumbestand und konzentriert sich auf die vorhandene Lichtung. Das Konzept bietet überzeugende Lösungsansätze zur Wasserrückhaltung und -behandlung.

Im Weiteren wird geschickt ein Scharnier zwischen Homannstraße, Homanndamm und Fußwegen in Richtung Kortensbusch bzw. Norden ausgebildet, das die Motorik-Terrassen mit vielfältigen Sportangeboten, einer Parkbühne als Hauptveranstaltungsort und einem im Wald gelegenen Klimagarten über das Parkband mit den nördlich gelegenen Tescher Wiesen verbindet.

Eine besondere Qualität liegt in diesem südwestlichen Teil des Tescheareals: das sehr komplexe und fundiert aufgebaute Wassermanagementsystem verschmilzt mit den Wegen, den unterschiedlichen Freiraumnutzungen und Pflanzenthemen zu einer multicodierten „Landschaftsmaschine“.

Das Wegenetz zieht mit den vielfältigen, kraftvollen, begleitenden Gärten die Besucher:innen in die nördlich gelegenen offenen Landschaftsräume.

Rund um die Alte Gärtnerei mit dem Schornstein als Landmarke bieten die Verfasser:innen Gastronomie an und greifen die Gärtnereirelikte künstlerisch über die Pergolenstrukturen und verschiedene Gartenthemen auf.

Auch hier werden die topographischen Besonderheiten von Höhe zu Senke herausgearbeitet und geschickt für ein Landschaftserlebnis genutzt, das nach dem Spektakel von Gartenthemen Ruhe und Entspannung verspricht.

Die Verfasser:innen gehen behutsam mit dem vorhandenen Gehölzbestand um, schaffen somit grüne Rahmen für die einzelnen Teilbereiche und sorgen für schattenspendende Kulissen.

Das Parkband verläuft südlich der Alten Gärtnerei und schafft einen zusätzlichen Anschluss an die Nordbahntrasse.

Den dauerhaften Anforderungen der Nahmobilität wird Rechnung getragen. Das Konzept lässt sich um die geforderten temporären Querungshilfen der Nordbahntrasse ergänzen.

Das Konzept findet eine Antwort auf die geringen Gestaltungsmöglichkeiten im Zoo und wertet den Eingangsbereich mit einem Aussichtsbalkon und begleitenden Staudenbändern nach historischem Vorbild geschickt auf.

Der Wasserhochbehälter wird geschickt in Szene gesetzt und würdigt den natürlichen Waldcharakter. Sitzstufen eröffnen neue Perspektiven auf die Hängebrücke und schaffen Aufenthaltsqualität auf der Königs- und Kaiserhöhe. Der Umgang mit dem Waldbestand erfolgt behutsam und betont den besonderen Charakter des Ortes.

Die verschiedenen Ausstattungselemente sind schlüssig verortet und lassen sich im Spannungsfeld von Bauleitplanung und Nahmobilität im weiteren Planungsverlauf anpassen, ohne dass der Entwurf an Charakter verliert (bspw. Eingriffe in den Waldbestand für Fahrradabstellanlagen).

Die Wege der Wupperpforte orientieren sich angemessen am Bestand und werten diesen mit viel Sensibilität auf.

Die Stärke der Arbeit liegt in der Klarheit der Konzeption und der hieraus resultierenden Definition von eindeutigen, situationsangepassten Funktionszuordnungen in einer angemessenen Gestaltsprache. Das Konzept bietet eine sehr gute Grundlage für eine erfolversprechende BUGA 2031, die im Ausstellungsjahr ein besonderes Besuchererleben bietet und sich sehr gut in die Daueranlage überführen lässt.



Perspektive Alte Gärtnerei

3. PREIS

TEAM | 1009

Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH

Mitwirkende:

Franz Reschke, Piroska Szabó, Johanna König, Felix Ridder, Tadeusz Zwierzak, Ana Belusa, Anselm von Held, Ingo Eilers, Paul Trakies

Grundidee

(Auszug aus Erläuterungstext)

Freiraumplanerisches Konzept

Der Arbeitstitel „Zwischen (Wupper)Tal und (Wupper) Horizont“ beschreibt das Zusammenspiel von Topographie, Infrastruktur, Bewegung, Anstrengung, Gärten, Landschaft und Menschen - belohnt mit einem abendlichen Ausblick in den Himmel, über die Stadt und ihre Umgebung. Er beschreibt auch die Bedeutung und die Kraft und das Potenzial der Freiräume für

die Bewohner:innen im Stadtteil Tesche, im Umfeld zu beiden Seiten der Wupperpforte und darüber hinaus - radeln, spazieren, verweilen, spielen...

Die Freiräume im Stadtteil Tesche ergänzen, zukunftsfähig weiterentwickelt und im Wechselspiel mit dem Aktivpark auf der ehemaligen Deponie und der Nordbahntrasse als Rückgrat, hervorragend die klar touristisch und freiräumlich etablierten Bereiche auf der Königshöhe, auf dem Nützenberg und am Grünen Zoo. Eine ein- oder zweitägige BUGA-Reise an und



Lageplanausschnitt

zwischen den Standorten wird bei den Besucher:innen ein Gefühl für den Charakter der Stadt entstehen lassen.

Zwischen dem Stein, dem Rost und der Patina der dichten Stadt unten im Tal der Wupper und dem sich offerierenden Ausblicks über den Talraum sowie dem Eintauchen in die landschaftlichen Räume – Stadtrandfelder und Stadtwälder – liegen einige Höhenmeter, vor allem aber auch eine Reise durch die Geschichte der Stadt. Unterirdische Bauwerke wie der

Wasserhochbehälter, die Alte Gärtnerei, aber auch der Zoo bilden zukünftig prägende Orte in einem charmant bunten Patchwork.

Beurteilung des Preisgerichts

Die Verfasser:innen erarbeiten ein schlüssiges Gesamtkonzept unter Beachtung der Topographie sowie der Eigenheiten des Ortes.

Beginnend im Loksuppenareal befindet sich ein an der richtigen Stelle platzierter Quartiersplatz mit

attraktiven und differenzierten Angeboten. Mit dem Böschungsbereich im Norden wird behutsam umgegangen, die Qualitäten des Ortes sind gut herausgearbeitet; die temporären Angebote werden sinnvoll implementiert. Die Dachflächen des Mobility-Hubs werden ebenfalls einer öffentlichen Nutzung zugeführt. Für das Quartier entstehen hier somit attraktive Grünräume.

Der Übergangsbereich zum Aktivpark auf der Wasack-Deponie ist funktional und gestalterisch gut gelöst. Der Aktivpark selbst ist sehr gut in das bestehende Setting eingebettet. Der Baumbestand bleibt weitgehend erhalten. Um eine offene Rasenfläche gliedern sich in den Randbereichen Flächen für verschiedenste Sport- und Freizeitbetätigungen, die schlüssig angeordnet sind.

Die weitere Wegeführung zur Alten Gärtnerei ist gut verortet. An diese Wege sind weitere Nutzungen angegliedert. Die Blumenhalle als Zugpferd ist auf der Fläche südlich der Tennisplätze richtig platziert. Nördlich der Hauptverbindung zwischen Lokschuppena-

real und Alter Gärtnerei wird ein großer Hangbereich keiner spezifischen Nutzung zugeführt, sondern wird von den Verfasser:innen von Acker in Wiesenfläche umgewandelt. Dies wird innerhalb der Jury kontrovers diskutiert. Gleiches gilt für einige in diesem Bereich partiell nicht nachvollziehbare Wegeführungen. Im Bereich der Alten Gärtnerei wird die gestalterische Intensität und Qualität für die BUGA als ausbaufähig betrachtet.

Die Anschlüsse zum Tescher Stich funktionieren nicht in allen Abschnitten und wären detaillierter auf die Höhenentwicklung abzustimmen. Als lobenswert wird der Erhalt der Bestandsflächen nordöstlich zwischen Tescher Stich und Nordbahntrasse gesehen. Die temporären Flächen nördlich des Tescher Stichts werden gut integriert. Die Anbindungen an die benachbarten Quartiere sind mit Ausnahme des nordwestlichen Wettbewerbsgebiets insgesamt schlüssig.

Der behutsame und partiell minimal invasive Umgang mit der örtlichen Situation macht das Konzept in diesem Bereich grundsätzlich tragfähig, holt aber die Besucher:innen wohlhmöglich atmosphärisch nicht



Perspektive Lokschuppenareal

ausreichend ab. Das gewählte Motto „Zwischen Tal und Horizont“ kommt kaum spürbar zum Tragen.

Die gestalterischen Eingriffe in den denkmalgeschützten Bestand des Zoos halten sich mit wegbegleitenden Strauch- und Staudenpflanzungen in engen Grenzen. Die Aufwertung der Eingangssituation mit Herstellung einer baulichen Verbindung und einzelnen Blickfenstern zum Teich wird positiv bewertet. Der Einsatz epoxidharzgebunden Natursteinsplitts wird mit Blick auf die umwelt- und gesundheitsgefährdenden Eigenschaften kritisch gesehen.

Der Wasserhochbehälter auf der Königshöhe ist über eine Rampenanlage barrierefrei begehbar und wird zurückhaltend inszeniert, wobei die zusätzliche Modellierung in seiner Mitte sowie die Aufstellung von Stahlbeton-Elementen jedoch noch einmal zu hinterfragen ist. Die Wegeführung durch den Wald auf der Königshöhe ist angemessen und zurückhaltend. Die Zugangssituation zur Hängebrücke ist schlüssig gelöst und bietet mit einer Sitzstufenanlage vis-à-vis zum Einstieg in die Hängebrücke einen attraktiven Aufenthaltsort.

Der Eingangsbereich zur Hängebrücke auf der Kaiserhöhe ist – mit Rücksicht auf den Baumbestand – ebenfalls sehr zurückhaltend gestaltet. Die Eingriffe sind minimal; eine kleine Sitzstufenanlage bietet auch hier niederschwellige Aufenthaltsmöglichkeiten. Weitere ergänzende Nutzungsangebote sind leider nicht vorhanden.

Es werden wenige Aussagen zu einer klimaangepassten Gestaltung gemacht. Die Rücksichtnahme auf den Bestand wird jedoch gewürdigt.

Der Umgang mit vorhandenen Verkehrsführungen wird grundsätzlich gelobt; im Übergangsbereich zum Aktivpark sind aufgrund der Verkehrsbelastung leichte Anpassungen erforderlich. Temporäre Überquerungsmöglichkeiten über Verkehrsräume sind schlüssig integriert. Der BUGA-Eingang im Bereich nördlich

der Eisenbahn erlaubt eine Nutzung durch Anlieger im Alltag. Dieser Vorschlag ist im Weiteren noch einmal zu prüfen. Sharing-Angebote sind am Nordeingang schlüssig positioniert.

Aus Sicht der Bundesgartenschau-Gesellschaft bietet dieses Ausstellungskonzept sehr gute Möglichkeiten zur Bespielung. Die Positionierung der Haus- und Themengärten am Haupteingang wird aus Gründen der Besucherlenkung kritisch, aber als problemlos heilbar gesehen. Es wird eine weitere Schwerpunktsetzung nördlich der Gärtnerei als wünschenswert angesehen.

Die Belange der Bauleitplanung wurden dezidiert berücksichtigt. Das Konzept bietet ein sehr gutes Grundgerüst für eine aus dieser Sicht problemlose Umsetzung.

Die Jury würdigt den konzeptionellen Ansatz, sieht aber in der konkreten Programmierung der verschiedenen Teilräume nur bedingt das selbst gesteckte Ziel erfüllt, „zwischen Tal und Horizont“ das Potenzial der verschiedenartigen Freiräume in einem robusten und flexiblen Konzept zusammenzuführen und damit auch die Besucher:innen der BUGA und der späteren Daueranlage atmosphärisch in ihren Bann zu ziehen.



Perspektive Alte Gärtnerei

ANERKENNUNG

TEAM | 1008

Cobe und Pfrommer & Roeder

Mitwirkende: Karoline Liedtke-Sørensen, Ulf Roeder, Marius Kohlborn, Hanna Höhne, Emma-Kristine Pedersen, Christian Kamp Iversen, Max Neumeister, Linnea Olejas, Amelie Ernst, Lene Zingenberg, Ulrich Pohl, Hendrik Scholz, Marianne Weber, Fabian Dittus, Lilly Roeder

Grundidee

(Auszug aus Erläuterungstext)

Freiraumplanerisches Konzept

Die drei Kernareale sind durch ihre jeweilige Lage, topographische Ausformung und Geschichte unterschiedlich geprägt. Jedes Areal soll eine eigene Identität entwickeln und als eigenständige Anlage im Stadtraum verankert werden.

Dafür wurde ein Set aus drei Gestaltungsstrategien formuliert – Mosaik, Artefakt und Wurzel. Sie gewähr-

leisten einerseits eine ausgeprägte Ortsbezogenheit und zugleich einen klaren Zusammenhang zwischen den Standorten.

Vegetatives Mosaik

Die spezifischen vegetativen Strukturen werden gelesen und als Ausgangspunkt weiterentwickelt und herausgearbeitet. Daraus werden starke räumliche wie atmosphärische Themen für die BUGA und die Dauernutzung herausgearbeitet.



Lageplanausschnitt

Artefakte und Balkone

Diese vorgefundenen, meist gebauten Artefakte in der Landschaft erzählen von ehemaligen Funktionen der Gegend. Sie stehen oft vereinzelt und sind ohne Kontext schwer einzuordnen. Die Artefakte werden gerahmt, inszeniert und ergänzt. Sie sind räumliche Orientierungspunkte und Landmarken. Die Artefakte werden durch neue Landschaftsbalkone ergänzt, die der besonderen Topographischen Situation Rechnung tragen.

Wurzel und Reise

Ein neuer mäandrierender Weg begleitet den Besucher durch das atmosphärische und räumliche Mosaik des Parks. Entlang des Weges erlebt man die Themen der BUGA, besondere Ausblicke und Augenblicke werden inszeniert. Der Weg setzt an substantiellen Punkten der Stadt an und verbindet sich mit dem Organismus der Stadt. Der Park wächst mit diesem zusammen.

Beurteilung des Preisgerichts

Die große Stärke der Arbeit liegt in der großmaßstäblichen Auseinandersetzung mit dem Stadt- und Landschaftsraum Wuppertals. Ihr gelingt es dadurch, die einzelnen Teilräume der BUGA sensibel in den Stadtkörper einzubinden. Das Konzept arbeitet die Profile der bestehenden und neuen Parkanlagen gut heraus.

Unter dem Motto „Mosaik, Artefakte und Wurzel“ setzt sie drei inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Verfasser:innen lesen die Gebiete als vielfältiges Mosaik aus unterschiedlichen Landschaftstypen und Atmosphären und übersetzen diese in neue Themenwelten der Parks.
- Bestehende und neu hinzugefügte Artefakte sind gebaute Orte in der Landschaft, die sich zu Orten und Treffpunkten mit besonderer Aussicht ausbilden.
- Die „Wurzeln“ des Konzepts stellen sich dar als ein stark mäandrierender Weg, der die Themenwelten der Parks erschließt.

Aus dem Zusammenspiel dieser drei Themenschwerpunkte entsteht eine gewebeartige Raumkonfiguration, die die verschiedenen Freiraumelemente miteinander verbindet.

Im Bereich der Tesche stellt das organische Wegesystem eine eigenständige Handschrift des neuen Parks dar. Es baut besondere Verknüpfungen auf, denkt sie anders und bettet ausgewählte Artefakte ein. Es vermittelt die Kraft, den Park auch langfristig mit seinen Artefakten zusammen zu binden. Die Jury merkt jedoch kritisch funktionale Mängel in der lokalen Umsetzung an. Dazu zählen beispielsweise das Fehlen des Homanndamms oder einer Anbindung des neuen Stadtquartiers auf dem Lokschuppenareal. Das vorgeschlagene Wegegerüst arbeitet teilweise gegen die Topographie, hätte aber aufgrund seiner gestalterischen Logik das Potenzial, sich noch viel stärker mit den Hangsituationen zu verweben. Positiv hervorgehoben wird bei dem Konzept aus klimatisch ökologischen Gründen die vorgesehene starke Bewaldung. Gleichzeitig wird eine großräumliche, intuitive Orientierung vermisst.



Perspektive Lokschuppenareal

Die Positionierung der Blumenhalle im Hang ist nicht schlüssig. Der Sportpark auf dem Wassackgelände ist als orthogonales Cluster aus Sport- und Freizeitangeboten organisiert. Die Programmierung wirkt angemessen, aber auch additiv und wenig ortsbezogen.

An der Alten Gärtnerei ordnen sich die spielorientierten Nutzungsangebote felderartig an. Die Programmierung und Setzung der Nutzungen wirkt in Zusammenhang mit den Bäumen räumlich unklar.

Die Gestaltungsvorschläge für das Zoogelände orientieren sich an historischen Vorbildern, insbesondere in Form von Stauden, Blumenrabatten und Gräsern entlang der Wege. Die Rabatten im Rondell wirken nicht nachvollziehbar und sind nicht denkmalgerecht. Auch aus ökologischer Sicht werden die Gestaltungsvorschläge kritisch gesehen. Der Steg auf den Zooteich wird positiv bewertet und bietet neue Ausblicke über das Wasser zum Gibbonhaus.

Königs- und Kaiserhöhe werden von einer Ellipse formal neu gefasst und durch eine Balkonaustragung am Fuß der Hängebrücke jeweils ergänzt. Die Jury sieht den Eingriff in dieser Dimension kritisch. Die formale Gestaltung der Ellipse und spiralförmigen Wegeanbindung ist nicht nachvollziehbar.

Das BUGA-Konzept ist detailliert ausgearbeitet und setzt programmatisch mit den Gestaltungshinweisen richtige Akzente. Ob die langfristig vorgesehene Nutzungsvielfalt durchzuhalten ist, wird allerdings bezweifelt. Aufgrund der starken Eigenständigkeit leistet die Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Diskussion für die kommende BUGA in Wuppertal.



Perspektive Alte Gärtnerei

2. RUNDGANG

TEAM | 1001

Rehwaldt Landschaftsarchitekten

Mitwirkende:

Till Rehwaldt, Martin Mengs, Annemarie Henßler, Anika Bregenzer, Michał Michalski, Hao He

Grundidee

(Auszug aus Erläuterungstext)

Freiraumplanerisches Konzept

Die Bundesgartenschau 2031 in Wuppertal entwickelt differenzierte Stadträume an verschiedenen Orten der Stadt. Über die Stadt verteilt weisen die Orte unterschiedliche Landschaftscharakteristika auf.

Das Konzept „die verborgene Stadt der Tiere“ verbindet Leittierarten mit den dazu passenden spezi-

fischen Landschaftsräumen und macht diese für uns oft verborgene Welt der Stadttiere sichtbar. So entsteht ein übergeordnetes Thema, welches nicht nur einen thematischen Bogen über alle Gartenschaubereiche spannt, sondern auch einen besonders familienfreundlichen Zugang zum Thema der Gartenschau schafft.

Zudem wird das Thema der Nachhaltigkeit und Zirkularität im besonderen Maße aufgegriffen, da in jedem der hier betrachteten Landschaften, die bereits



Lageplanausschnitt

existierenden Habitate und Qualitäten im Zentrum der neuen Gestaltung stehen und die vorhandenen Potenziale behutsam durch neue Ergänzungen und Erschließungen herausgearbeitet werden.

So entstehen in Wuppertal ansprechende Stadträume für die Schau und Daueranlage, welche für alle Bevölkerungsgruppen ansprechende Freizeit und Naherholungsangebote in der Stadtnatur bereithalten und die Kohabitation und Biodiversität fördern.

Beurteilung des Preisgerichts

Das übergeordnete Thema „Die verborgene Stadt der Tiere“ verspricht grundsätzlich interessante Optionen für eine Bundesgartenschau. Im Entwurfskonzept werden allerdings konzeptionell und gestalterisch überzeugende Lösungen und dabei auch ein nachvollziehbarer Umgang mit den besonderen topographischen Bedingungen vermisst.



Perspektive Wassack-Deponie

2. RUNDGANG

TEAM | 1003

bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau

Mitwirkende:

Ulrike Böhm, Katja Benfer, Cyrus Zahiri

Grundidee

(Auszug aus Erläuterungstext)

Freiraumplanerisches Konzept

Wuppertal ist geprägt von seiner markanten Topographie. Zwischen Nordbahntrasse, Grüner Zoo und Königshöhe entfaltet sich ein vielschichtiges und spannungsreiches Gefüge aus urbaner Dichte, grüner Weite und industrieller Geschichte.

Gleichzeitig werden Brüche und Defizite sichtbar: Freiräume sind fragmentiert, Wegebeziehungen lückenhaft und viele Flächen bleiben in ihrer Nutzung

unausgebildet. Topographische Barrieren erschweren den Zugang, versiegelte Bereiche und nicht ausformulierte Landschaften mindern die Aufenthaltsqualität. Die Bundesgartenschau 2031 bietet die Chance, die grünen Räume Wuppertals neu zu vernetzen und zu bespielen sowie ein resilientes und verknüpftes Freiraumsystem zu schaffen.

Dazu baut das Konzept auf zwei Prämissen auf:

- Stadt und Landschaft verknüpfen: Durch neue Wegebeziehungen



Lageplanausschnitt

geverbindungen, Rampen und Brücken werden räumlich getrennte Freiräume zu einem zusammenhängenden System verbunden. Bestehende Trassen und neue Wege-Spangen erschließen und strukturieren die Areale.

- Kreislauf auf allen Ebenen: Ob beim integrierten Regenwassermanagement, der Wiederverwendung von Materialien oder der Erschließung der Landschaft durch Loops und Rundwege: Passend zur circular BUGA wird der Kreislauf zum Konzept.

Beurteilung des Preisgerichts

Eine Wertschätzung erfährt das räumliche Gesamtkonzept. Das Thema der angebotenen „Loops“ wird überzeugend gelöst. Der Umgang mit den ruderalen Vegetationsstrukturen wird gewürdigt. Wenig nachvollziehbar ist insgesamt das gestalterische Konzept in seiner artifiziellen Ausformung. Die Überformung der Königshöhe respektiert nicht den besonderen Charakter der Orte. Das skulptural anmutende Wegesystem korreliert wenig mit der tatsächlichen Topographie.



Perspektive Wassack-Deponie

2. RUNDGANG

TEAM | 1005

UNIOLA AG

Mitwirkende:

Pascal Posset, Karol Kruk, Nina Rohde, Tim Hegewald, Marluce Schierscher, Eggert Lindenkreuz

Grundidee

(Auszug aus Erläuterungstext)

Freiraumplanerisches Konzept

Wuppertal ist eine Stadt der Bewegung – topographisch, sozial und kulturell.

Zwischen Höhen und Tälern entfaltet sich eine urbane Landschaft, in der Stadt und Natur auf engem Raum aufeinandertreffen. Diese besondere Morphologie prägt die Identität der Stadt und bildet den Ausgangspunkt für eine nachhaltige Weiterentwicklung

der Freiräume. Im Zentrum des Entwurfs steht die Idee einer vernetzten Stadtlandschaft. Freiräume werden zu verbindenden Elementen zwischen den Stadtteilen – zu Orten des Austauschs, der Bewegung und der Ruhe.

Das Areal Tesche bildet den westlichen Auftakt der Stadtlandschaft und wird zu einem neuen, dauerhaften Freiraum für den Stadtteil Vohwinkel. Der Entwurf interpretiert den Ort als Pfad der drei Meilen – eine Abfolge aus Quartiermeile, Sportmeile und Garten-



Lageplanausschnitt

meile, die die Vielfalt urbaner Stadtnatur vermittelt und mit einem durchgehenden Erlebnisweg verbunden ist.

Das Areal des Grünen Zoos liegt im denkmalgeschützten Zooviertel. Der Entwurf respektiert die gewachsene Struktur dieses Gartendenkmals und führt sie behutsam in die Gegenwart.

Die Wupperpforte mit der Königshöhe bildet den landschaftlichen Höhepunkt im Westen der Stadt.

Ruhige Wege, natürliche Lichtungen und weite Blicke über das Tal prägen ihren charakteristischen Ausdruck.

Beurteilung des Preisgerichts

Das klare räumliche Erschließungskonzept wird gewürdigt. Eine wenig überzeugende Wirkung wird den weitgehend additiv angeordneten neuen Nutzungsbausteinen längs den Hauptwegen attestiert. Die Topographie des Wassack-Areals bleibt weitgehend unberücksichtigt, der Entwurfsansatz wird kritisch hinterfragt.



Perspektive Wassack-Deponie

2. RUNDGANG

TEAM | 1006

GM013 Landschaftsarchitektur

Mitwirkende:

Paul Giencke, Marco Mattelig, Yihan Fang, Yotam Olshaker, Keqi Lu, Jimin Yoo

Grundidee

(Auszug aus Erläuterungstext)

Freiraumplanerisches Konzept

Unser Entwurf begreift die spezifischen Herausforderungen der Dezentralität, Kleinteiligkeit und der bergischen Topographie nicht als Hindernis, sondern als zentrales Identitätsmerkmal.

Die „gestalterische Klammer“ unseres Konzepts ist die Inszenierung dieser Vielfalt: Wir verknüpfen den rauen, postindustriellen Charme von Tesche, die verwun-

den-romantischen Qualitäten der Alten Gärtnerei und der Waldparks Wupperpforte sowie das lebendige, weltoffene Areal des Zoos zu einem kohärenten, unverwechselbaren Gesamterlebnis.

Das Kernareal Tesche wird als multifunktionaler Landschaftspark und neuer grüner Mittelpunkt für Vohwinkel entwickelt. Eine verbindende Landschafts promenade macht unterschiedlichste Naturräume und Atmosphären erlebbar. Sie leitet die Besucher:innen als zentraler Erschließungsstrang und räumliche Ver-



Perspektive Wassack-Deponie

2. RUNDGANG

TEAM | 1007

bbz Landschaftsarchitekten berlin gmbh und
Greenbox Landschaftsarchitekten Partnerschaftsgesellschaft mbB

Mitwirkende: Timo Hermann, Hubertus Schäfer, Duygu Demir, Findus Reinkober, Malte Stellmann, Marc Leppin, Fabian Zeipert, Felix Jakubczyk, Leonie Hochberg, Simar Swani, Marco Schlottmann, Pauline Kopp

Grundidee

(Auszug aus Erläuterungstext)

Freiraumplanerisches Konzept

Die „Berg- und Talreise“ inszeniert Wuppertals charakteristische Topographie als zusammenhängendes Landschaftserlebnis. Die landschaftliche Dramaturgie verbindet bestehende Freiräume zu einem neuen, klimaresilienten Stadtlandschaftsband, das Bewegung, Natur und Stadt miteinander verknüpft. Die drei Kernareale – Tesche, Grüner Zoo und Wupperpforte –

werden durch die Bundesgartenschau landschaftlich und infrastrukturell weiterentwickelt. Seilbahn und Hängebrücke binden sie stärker in das städtische Gefüge ein. Mit der neuen Erschließung geht eine behutsame Entwicklung der einzelnen Teilräume einher, deren Charakter sich jeweils aus den prägenden Bestandssituationen ableitet. So entsteht eine Vielzahl von Räumen und Atmosphären – teils belebte, spannungsreiche Orte, teils ruhige, poetische Landschaftsräume. Während der Bundesgartenschau können diese Orte und Verknüpfungen in Form einer Rundreise



Lageplanausschnitt

als Gesamterlebnis entdeckt werden. Die sanften und dichten Grünräume der Tesche, der belebte Landschaftspark des Zoos, der Aufstieg zur Königshöhe, der atemberaubende Schritt über das Tal der Wupper und das Wandeln entlang des Hangparks am Nützenberg bilden eine Abfolge kontrastreicher Orte, die den Besuch der Bundesgartenschau zu einem einzigartigen Erlebnis werden lassen.

Beurteilung des Preisgerichts

Das besondere Landschaftspotenzial wird durch das

Konzept kaum gespiegelt. Die Arbeit bleibt weitgehend schematisch und gibt wenig neue Impulse für eine künftig vielgestaltige Stadtlandschaft. Die temporären Ausstellungsflächen sind konzeptionell nicht gut ausgebildet. Die südliche Eingangssituation über die neu geschaffene Fuß- und Radwegeverbindung ist mit der sehr prägenden Blumenhalle an diesem Ort nicht überzeugend. Die Sportanlagen auf der Wassack-Deponie sind nicht ausreichend mit der bestehenden Infrastruktur der Nordbahntrasse verknüpft.



Perspektive Alte Gärtere

2. RUNDGANG

TEAM | 1010

Club 94 Landschaftsarchitekten GmbH und
TERRA.NOVA Landschaftsarchitektur

Mitwirkende: Frank Flor, Jörg Homann, Burkhard Wegener, Götz Klose, Peter Wich, Franziska Lesser, Alexandra Jährig, Stefanie Esser, Marharyta Kuzminova, David Willner, Marion Schiffer, Eva Greimel, Yvonne Heimann

Grundidee

(Auszug aus Erläuterungstext)

Freiraumplanerisches Konzept

In Anlehnung an die Entstehung der Stadt Wuppertal aus mehreren Orten entlang der Wupper und mit Bezug auf ihre Industriegeschichte, werden unterschiedliche Parktypologien (Sphären) entlang einer neuen Parkpromenade aufgefädelt. Wie an einer Perlenkette aufgereiht, können unterschiedliche Orte wie Schätze der Vergangenheit erkundet werden und bilden wie-

derum zusammen ein großes Ganzes im Sinne der Zirkularität. Das übergeordnete Konzept beschreibt eine Strategie, die Spuren der Vergangenheit aller Teilareale zunächst zu analysieren und dann durch Adaptationen und gestalterische Intervention in ihrer Eigenart weiter zu entwickeln. Aus der angestrebten Rundreise während der BUGA wird zugleich eine Zeitreise, die im Hinblick auf die Daueranlagen entsprechend dem Vorgefundenen an jedem Ort eine eigenständige (maßgeschneiderte) Freiraumstruktur mit mehr oder weniger historischer Prägung erwachsen lässt. Unter

Impressum

BUGA Wuppertal 2031 gGmbH
Werth 96
42275 Wuppertal
vertreten durch Frau Susanne Brambora-Schulz

Verfahrensbetreuung

NIEMANN + STEEGE + Gesellschaft für
Stadtentwicklung Stadtplanung
Städtebau Städtebaurecht mbH
Wasserstraße 1, 40213 Düsseldorf

Verfahrenskoordination

NIEMANN + STEEGE + Gesellschaft für
Stadtentwicklung Stadtplanung
Städtebau Städtebaurecht mbH
Wasserstraße 1, 40213 Düsseldorf

Redaktion

Konzept und Gestaltung

NIEMANN + STEEGE + Gesellschaft für
Stadtentwicklung Stadtplanung
Städtebau Städtebaurecht mbH
Wasserstraße 1, 40213 Düsseldorf